Bettina Schümann

Niki de Saint Phalle

Die Lebensgeschichte

PRESTEL

Doch dann, Cathérine ist erst drei Monate alt, lässt die Mutter ihre Tochter bei ihren Schwiegereltern auf Schloss Huez zurück. Sie nimmt John an der Hand und fährt mit ihm über den Ozean zu ihrem Mann nach New York.

Cathérine hat doch gerade erst gelernt zu lächeln! Kurz noch schwebt Mutters Duft im Raum und gaukelt dem Kind Gegenwärtigkeit vor. Dann hat auch er sich verflüchtigt. »Mama!« kann Cathérine noch nicht einmal schreien. Sich noch nicht auf den Bauch drehen, sich nicht hinsetzen. Ja, sie kann ja noch nicht einmal alleine rülpsen! Gibt es dort nun jemanden, der ihr bei all dem behilflich ist?

Der exzentrische Großvater vielleicht, der Rennpferde züchtet und seine Kinder bei Tisch mit der Peitsche zu bändigen pflegte? Oder die Großmutter?

Eine Kinderfrau?

Es ist ein großes Schloss, in dem die kleine Cathérine dort nun bald herumstapft. Es gibt Pferde, Esel, viel Platz, viele Bedienstete, … Und doch fehlt ihr das wichtigste: »Mama!«

Heimlich wischt Uralt-Niki sich auf ihrer rosa Wolke eine Träne aus dem Augenwinkel und lächelt.

Ja, so war das. Kein so schönes Debüt auf dieser Welt, oder?

Kindheit in New York

In Amerika erhält die kleine Cathérine den Kosenamen Niki. Sie genießt New York, bekommt aber schon bald Schulstress mit Klosterschwestern.

Die Saint-Phalle-Brüder versuchen nach dem verheerenden Börsenkrach von 1929 in New York, von ihrem Unternehmen zu retten, was zu retten ist. André findet einen neuen Job als Börsenhändler und Jeanne arbeitet als Rundfunksprecherin. Dennoch können sich die beiden ihre schöne Wohnung in Manhattan nicht mehr leisten und ziehen nach Greenwich vor die Tore New Yorks. Da holen sie endlich auch die nun dreijährige Cathérine zu sich. Sie bekommt ein knallrotes Auto geschenkt, mit dem sie über die Plattenwege brettert.

»Lass mich auch mal!«, fordert ihr großer Bruder John. Der kann sich noch gar nicht daran gewöhnen, nun plötzlich nicht mehr der Einzige zu sein, und verteidigt erbittert seine Rechte.

»Nein! Meins!«, schreit Cathérine sofort und klammert sich fest an das Auto, ihren einzigen Schatz.

»You bitch (räudige Hündin)!«, höhnt John und trollt sich davon, während Cathérine mit den Tränen kämpft. »Non, je ne pleurais pas (Nein, ich werde nicht weinen)«, denkt sie inständig und presst ihre Lippen zusammen, deren Mundwinkel unweigerlich nach unten ziehen.

John weiß genau, dass Cathérine es hasst, wenn er Englisch redet, weil sie das noch nicht versteht. »Warum musste die blöde Kuh auch zu uns kommen?«, murmelt er bitter und stapft hinters

Haus zum Gartenteich. Er schaut gern dem Goldfisch zu, der dort bedächtig seine Runden zieht. Das beruhigt ihn. Denn ganz so wohl ist ihm nicht in seiner Haut. Soll sie ihm einfach nicht mehr zu nahe kommen!

Es dauert eine Weile, bis Cathérine sich bei ihrer Familie einlebt. Irgendwann, als ihre kleine Tochter etwa vier Jahre alt ist, erfindet Jeanne für sie den Kosenamen »Niki«.

Uralt-Niki: Ich liebte diesen Namen, Mutter. Später erfuhr ich, dass es der Name der Siegesgöttin ist.

Neues Zuhause in Manhattan